lebensministerium.at

Nachhaltige Wochen 2009
Pressemappe

Mittwoch, 16. September 2009, 10:00 Uhr
Möbelhaus Leiner, im Lichthof
Mariahilferstraße 18, 1070 Wien

lebensministerium.at

Inhalt:

- Pressetext „Nachhaltige Wochen 2009“……..... Seiten 03-04
- Themen und Inhalte der Aktion……. Seiten 05-10
- Facts & Figures……..... Seiten 11-17
- Pressefoto als Übersicht……Seiten 18-19
- Handelsinformationen……ab Seite 20
- Themen-Folder……..……..als Beilage
- CD mit allen Unterlagen und Pressefotos……...als Beilage

TeilnehmerInnen:

- **GS Reinhard Mang**, Lebensministerium
- **Stephan Schwarzer,** Wirtschaftskammer Österreich
- **Paul Koch,** GF Rudolf Leiner GmbH
- **Martin Engelmann**, GF dm Drogeriemarkt
- **Reinhard Kepplinger,** GF Grüne Erde
- **Hartwig Kirner,** GF FAIRTRADE
- **Karl Schirnhofer**, GF Schirnhofer Fleischwarenfabrik
- **Gaby Ströck,** STRÖCK Brot GmbH
- **Nikolaus Thaller**, GF Bellaflora
- **Werner Wutscher,** REWE Group Austria

Presserückfragen und Fotoanforderung:

tatwort – Gesellschaft für Kommunikation und Projektmanagement
Email: susanne.lins@tatwort.at
Telefon: 01/ 409 55 81
Fax: 01/ 409 55 81-20

lebensministerium.at

Presseinformation 16. September 2009

Öko trotzt Krise – Nachhaltige Produkte bleiben am Vormarsch

45 Handelsketten starten in ganz Österreich die „Nachhaltigen Wochen 2009“

Trotz Krise setzt der österreichische Handel erfolgreich auf nachhaltige Produkte. FAIRTRADE verzeichnet im 1. Halbjahr 2009 ein Umsatzplus von 10 Prozent, Bio-Lebensmittel haben im Vorjahr um 6,3 Prozent zugelegt; bis Ende 2009 werden 5 bis 6 Prozent Wachstum erwartet. Konsumentinnen und Konsumenten achten trotz Krise auf gute Qualität und regionale Herkunft – für 55 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher ist es wichtig, dass die Lebensmittel aus der Region stammen (Marketagent 2009). Mit den „Nachhaltigen Wochen“ – eine Initiative des Lebensministeriums – wird der Fokus auf Produkte mit ökologischem und sozialem Mehrwert gerichtet.

Bereits zum sechsten Mal in Folge weist der österreichische Handel von 15. September bis 15. Oktober 2009 gezielt auf Lebensmittel, Kosmetika, Möbel, Textilien und Blumen aus kontrolliert biologischem Anbau, aus regionaler Erzeugung oder fairem Handel, sowie auf energiesparende und umweltschonende Produkte. *„Wir brauchen ein Wirtschaftssystem mit einer nachhaltigen Zukunftsperspektive. Jeder Einzelne kann beim Einkaufen mit der Entscheidung für ein nachhaltiges Qualitätsprodukt dazu beitragen. Mit den Nachhaltigen Wochen setzt unser Handel ein klares Zeichen für Qualität mit Mehrwert“*, so Umweltminister Niki Berlakovich. 45 Handelsketten[1] und 4.200 selbständige Kaufleute aus 9 Branchen (Lebensmittelhandel, Bäckereien, Baumärkte, Möbelhandel, Elektrohandel, Fleischereien, Textilhandel, Drogeriemärkte sowie heuer erstmals der Blumen- und Gartenfachhandel) beteiligen sich heuer an der Aktion und kennzeichnen nachhaltige Produkte mit der grünen Aktionsmarke „Das bringt’s. Nachhaltig.“

Konsumenten greifen trotz Krise zu Bio und FAIRTRADE Produkten

Zertifizierte Bio-Produkte sind garantiert gentechnikfrei und wachsen auf gesunden fruchtbaren Böden, chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel kommen nicht zum Einsatz. Über 25 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher greifen im Lebensmittelhandel zu Bio-Produkten (Marketagent 2009). Der Bio-Anteil liegt im 1. Trimester 2009 bei 5,3 Prozent (RollAMA/AMA Marketing). Im Vergleich zum 1. Trimester 2008 zeigt sich somit ein leichtes Umsatzplus von 0,8 Prozent, besonders Frischobst (+ 2,1 %), Frischgemüse (+ 2 %), Kartoffeln (+ 1,9 %) und Eier (+ 2 %) weisen Umsatzzuwächse aus.
57,1 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher geben an, dass sie Bio-Produkte kaufen, um die heimische Bio-Landwirtschaft zu stärken (marketagent 2009).

FAIRTRADE steigert im ersten Halbjahr 2009 seinen Umsatz um zehn Prozent (FAIRTRADE). Besonders Bananen (+ 15 %), Kaffee (+ 21 %) und Blumen (+ 113 %) legten stark zu. In Österreich sind über 400 Produkte erhältlich, die das FAIRTRADE-Gütesiegel tragen, davon stammen 75 Prozent bereits aus kontrolliert biologischem Anbau. Sie können eigenverantwortlich wirtschaften, ihre Existenz weitgehend sichern und menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen schaffen.

Seit heuer beteiligen sich auch der Blumen- und Gartenfachhandel an den Nachhaltigen Wochen. In Österreich werden jährlich rund 45 Millionen Euro für Schnittblumen ausgegeben, allein zum Muttertag werden acht Millionen Rosen verkauft. Labels für fair gehandelte Schnittblumen wie FAIRTRADE, FLP (Flower Label Program) und FFP (fair flowers fair plants) garantieren die

[1] Lebensmittelhandel (REWE, ADEG, Spar, Nah&Frisch, Zielpunkt, MPREIS, METRO, Lidl, Hofer, VIVA Märkte, Sutterlüty, C+C Pfeiffer, Bio Maran, Denn’s Biomarkt, Weltläden), Bäckereien (Ströck, Bäckerei Fröhlich), Baumärkte (baumax, OBI, Hornbach), Möbelhandel (Leiner, Grüne Erde), Elektrohandel (Conrad, Cosmos, Expert, RedZac), Fleischereien (Berger, Hörtnagl, Schirnhofer, Sonnberg Biofleisch, Radatz), Textilhandel (Fussl, Göttin des Glücks, NKD, REITER Betten&Vorhänge), Drogeriemärkte (dm, Gewusst wie, Reformhaus Martin), Blumen- und Gartenfachhandel (Arche Noah, bellaflora, Blumen Ceron).

DAS BRINGT'S. NACHHALTIG.
EINE INITIATIVE DES LEBENSMINISTERIUMS

Umsetzung der internationalen Kernarbeitsnormen und menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Regionale Produkte für eine starke und klimafreundliche Wirtschaft
Der richtige Griff ins Einkaufsregal entscheidet über Umweltqualität, Klimaschutz, soziale Bedingungen und trägt zum Erhalt von Arbeitsplätzen in der Region bei. Regionale Produkte haben zudem einen kürzeren Transportweg hinter sich und sind häufig billiger. *„Die Nachfrage nach lokalen Produkten stärkt die regionale Wirtschaft und die Nahversorgung“*, argumentiert Wirtschaftskammer-Präsident Leitl. In Industrieländern kommen rund 20 Prozent der CO_2-Emissionen aus der Lebensmittelbranche. Durch den Kauf von zehn Prozent mehr regionaler Lebensmittel werden diese Waren statt 1.700 Kilometer nur mehr 150 Kilometer weit transportiert. Dies entspricht einer Reduktion von 116.000 Tonnen CO_2 (AMA 2007).

Würden alle Österreicherinnen und Österreicher ihre Fernsehgeräte bei Nichtgebrauch ausschalten, könnten 300 Millionen kWh im Wert von 50 Millionen Euro pro Jahr eingespart werden. Jeder Einzelne kann bis zu 90 Euro einsparen. Energieeffiziente Geräte sind langlebig und senken die Stromrechnung bis zu 25 Prozent. *„Wer heute auf Qualitätsprodukte setzt, senkt damit die Stromkosten im Haus beträchtlich“*, weist Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner auf den Mehrwert hin.

Nachhaltiges Wohnen und natürliche Schönheit sind mit folgenden Labels klar deklariert: FSC-oder PEFC-zertifizierte Hölzer garantieren umwelt- und sozialverträgliche Waldwirtschaft. Das Österreichische Umweltzeichen, der Blaue Engel, die EU-Blume, Natureplus und das IBO-Prüfzeichen weisen ökologische Baustoffe, Bodenbeläge, Farben und Lacke aus. Naturkosmetika (Prüfzeichen: Ecocert, Natrue, BDIH), Biokosmetika (Austria Bio Garantie, Lacon, demeter) und Öko-Textilien (FAIRTRADE-Certified-Cotton-Gütesiegel, GOTS-Global Organic Textile Standard, IVN Better-/ Best, EU-Umweltzeichen, Öko-Tex Standard 100 plus) setzen Modetrends mit sozialem und ökologischem Wohlfühlbonus.

Die **„Nachhaltigen Wochen 2009“** sind eine Initiative des Lebensministeriums, in Kooperation mit dem Wirtschafsministerium, der Wirtschaftskammer Österreich, der Österreichischen Entwicklungs-zusammenarbeit im Außenministerium und dem österreichischen Handel. Die Bundesländer Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark unterstützen ebenfalls die Aktion. Lebensmittelhandel und -hersteller, Drogerien, Reformhäuser, Naturkostläden, Elektrohändler, Baumärkte, Möbelhändler, Blumenhändler, Textilwarenhändler, Bäckereien und Fleischereien haben sich im Rahmen der „Nachhaltigen Wochen“ bereit erklärt, **mit der Wort-Bild-Marke „Das bringt´s. Nachhaltig.“** gemeinsam auf Bioprodukte sowie regional erzeugte, fair gehandelte, energiesparende und umweltschonende Produkte in ihrer Eigenwerbung hin zu weisen.

Mehr als eine Million offizielle staatliche Info-Folder liegen im Handel auf und informieren begleitend die Bevölkerung. Mehr Infos und das große Online-Gewinnspiel mit vielen nachhaltigen Preisen unter www.nachhaltigewochen.at.

Presserückfragen:
Projektmanagement Nachhaltige Wochen -
Mag. Susanne Lins, MAS, susanne.lins@tatwort.at; Tel.: +43 (0)1-409 55 81

Ansprechpartnerin im Lebensministerium:
Dr. Barbara Schmon - barbara.schmon@lebensministerium.at

Fachliche Projektbetreuung: ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
DI Julia Elpons: julia-elpons@oegut.at

Themen und Inhalte – Nachhaltige Wochen 2009

Bio:

- 914 Mio. Euro Umsatz im Jahr 2008 mit Bio-Produkten in Österreich, das sind 6,3 Prozent mehr als 2007.
- 16 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Fläche: EU-weit im Bio-Spitzenfeld.
- 20.000 Bio-Bauern in Österreich.
- 9 von 10 österreichischen Biobetrieben halten Nutztiere: 342.000 Bio-Rinder, 84.000 Bio-Schafe, 69.000 Bio-Schweine, 1,1 Millionen Stück Bio-Geflügel.
- Jedes 10. Getreidekorn ist ein Bio-Korn. Größte Anbaugebiete für Bioweizen sind: Niederösterreich (Weinviertel), Oberösterreich und Burgenland.
- Über 49 % der ÖsterreicherInnen achten beim Einkaufen auf gentechnikfreie Produkte, mehr als 25 % greifen im Lebensmittelhandel bereits zu Bio-Produkten.
- EU-Bio-Verordnung 2092/91 regelt Kennzeichnung, Erzeugung, Kontrollen und Handel von Bio-Produkten und garantiert:
    - Gentechnikfreiheit
    - kein Einsatz von chemisch-synthetischen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln
    - besonders artgerechte Tierhaltung, biologische Fütterung
    - strengste Kontrollen staatlich autorisierten Bio-Kontrollstellen
    - keine vorbeugende Verabreichung von Antibiotika
- Laut einer Auswertung von 175 Studien: enthalten Bio-Lebensmittel mehr Vitamine und Mineralstoffe.
- Bio enthält keine Geschmacksverstärker wie Glutamat.
- Biologischer Landbau produziert deutlich weniger klimaschädliche Treibhausgase als der konventionelle Pflanzenanbau.
- Jedes Bio-Produkt ist mit der entsprechenden Kontrollnummer gekennzeichnet, z.B. AT-N-01-Bio. Das AMA-Biozeichen kennzeichnet Bio-Produkte aus Österreich. Zusätzlich können Bio-Produkte mit dem Siegel von Bio Austria, demeter und den zahlreichen Handelsmarken gekennzeichnet sein.

Regionale Vermarktung:

- Sichert Arbeitsplätze vor Ort und stärkt Wirtschaftskraft ländlicher Regionen sowie die Nahversorgung.
- Weniger Lärm und Abgase aufgrund kurzer Transport- und Einkaufswege.
- 20 % der klimaschädlichen CO_2-Emissionen stammen aus dem Bereich Ernährung.
- Schützt das Klima: Eine Tomate aus Holland beispielsweise, die mit dem Lkw nach Österreich transportiert wird, verursacht im Vergleich zu einer in Wien geernteten rund 150 Mal so viel CO_2!
- Geschmack und Nährstoffgehalt bleiben durch kurze Transportwege erhalten.

- Bei der Fleischproduktion bedeuten kürzere Transportwege weniger Stress für die Tiere und eine höhere Qualität des Fleisches. Fleisch aus der Region ist mit folgenden Gütesiegel gekennzeichnet: Gutes vom Bauernhof (Österreich), Qualität Tirol (Tirol) oder Ländle Qualität – Luag druf (Vorarlberg).
- Saisonale Produkte aus der Region sind nicht nur klimafreundlicher, sondern häufig auch günstiger.

Fairer Handel:

- Mehr als 400 verschiedene Produkte mit dem FAIRTRADE Gütesiegel in Österreich – neu im Sortiment: Mini-Bananen, Rosen, Eis (Ben&Jerrys) und weitere Schokolade-Knabbereien.
- 75 Prozent der Produkte sind bereits „echt bio".
- 100 Prozent der Ausgangsstoffe sind gentechnikfrei.
- 1. Halbjahr 2009: Umsatzplus von 10 % auf 36 Mio. EUR (davon Bananen 13 Mio., Kaffee 6,3 Mio., Schokolade 6 Mio., Fruchtsaft 3,1 Mio., Blumen 3,1 Mio.).
- Faire Preise und Abnahmegarantien für ProduzentInnen: verringert globale Armut, verbessert Lebensqualität und Arbeitsbedingungen.
- Naturnahe Anbaumethoden schützen Menschen, Gewässer und Regenwälder.
- FAIRTRADE arbeitet mit rund 630 zertifizierten ProduzentInnenorganisationen zusammen.
- 1,5 Millionen Kleinbauernfamilien in rund 60 Ländern profitieren davon.
- Wenn nur 10 Menschen in Europa regelmäßig fair gehandelten Kaffee kaufen, kann eine Familie in den Produktionsländern davon leben.

Natur- und Biokosmetik:

- „Kontrollierte Naturkosmetik", im Sinne des österreichischen Lebensmittelcodex bedeutet:
  - naturreine, ökologisch hochwertige Rohstoffe
  - optimale Umweltverträglichkeit der Wirkstoffe
  - nur natürliche und naturidente Konservierungsstoffe,
  - keine synthetischen Duftstoffe, synthetischen Farbstoffe oder Silikone
  - keine radioaktive Bestrahlung von Rohstoffen oder Endprodukt,
  - gentechnikfreie Verarbeitung
- „Kontrollierte Naturkosmetik" ist z. B. am BDIH-, Ecocert- oder Natrue-Label erkennbar.
- „Zertifizierte Biokosmetik" garantiert zudem, dass die pflanzlichen und tierischen Rohstoffe Bio sind. Erkennbar an Bio-Prüfzeichen von Austria Bio Garantie, demeter, LACON oder Ecocert.
- Humane Cosmetic Standards (HCS) garantieren tierleidfreie Herstellung von Kosmetikprodukten: Kosmetikhersteller-Positivliste unter www.kosmethik.at

Bio, faire, regionale und umweltschonende Blumen und Pflanzen

- 45 Millionen Euro werden in Österreich jährlich für Schnittblumen ausgegeben; allein am Muttertag werden 8 Millionen Rosen verkauft. FAIRTRADE Rosen verzeichnen im 1. Halbjahr

2009 ein Wachstum von + 113 Prozent. Der Biotrend hat in diesem Sektor in Österreich noch großen Nachholbedarf.

- Labels für fair gehandelte Schnittblumen wie FAIRTRADE, FLP (Flower Label Program) und FFP (fair flowers fair plants) garantieren menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen.
- Bio gibt's bereits in folgenden Bereichen: Saatgut, Obst- und Gemüsepflanzen, Kräutern, Bäumen und Sträuchern, Erde sowie bei Pflanzenschutz- und stärkungsmitteln.
- Bio heißt bei Blumen und Pflanzen:
    - Gentechnikfrei
    - Es kommen nur natürliche Düngemittel wie Kompost, Mist oder Gründüngung zum Einsatz – auf chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel wird verzichtet
    - Bio-Gärtnereien müssen sich an die EU Bio-Verordnung halten und werden jährlich von staatlich autorisierten Kontrollstellen überprüft
- Der Bio-Anbau spart mindestens ein Drittel CO_2 gegenüber dem herkömmlichen Anbau
- Bio-Siegel sind: das EU-Bio-Label, das AMA-Biozeichen, das Deutsche Biosiegel, die Austria Bio Garantie, das Bio Austria Zeichen, das demeter Siegel und zahlreiche Handelsmarken.
- Im Garten können statt chemischer Schädlingsbekämpfungsmittel natürliche Nützlinge wie z. B. die Florfliegenlarve gegen Blattläuse eingesetzt werden. Zäune und Netze schützen Beete vor Schnecken. Natürliche Pflanzenschutzprodukte schonen die Pflanzen und den Boden.
- Standortgeeignete Sorten sind weniger anfällig für Krankheiten und benötigen weniger Düngemittel.
- Organische Düngemittel wie Kompost, Mist oder Gründüngung sind klimaschonend, schützen das Grundwasser und sparen Geld.
- Torffreie Erde hilft die in Jahrtausenden gewachsene Moorlandschaften mit ihrer einzigartigen Flora und Fauna zu schützen.

Gesundes Wohnen:

- 90 Prozent der Zeit verbringen wir in Innenräumen.
- Farben, Lacke, Holzschutzmittel und Bodenbeläge können problematische Inhaltstoffe enthalten.
- Acryllacke auf Wasserbasis, Wandanstriche aus Kalk und Lasuren aus reinen Pflanzenpigmenten und Farben auf Silikatbasis tragen zu einem gesunden Wohnklima bei.
- Ökologisch geprüfte Produkte tragen zur eigenen Gesundheit, zum Umwelt- und Klimaschutz bei.
- Sicherheit garantieren Prüfsiegel und Umweltzeichen wie u. a. das Österreichische und Europäische Umweltzeichen, der Blaue Engel, das IBO- oder natureplus-Siegel.
- Baumaterialien aus nachwachsenden Rohstoffen wie Holz schonen die Ressourcen unserer Erde und sorgen für ein natürliches Wohnklima.
- Die Rolle des Waldes als wesentlicher Faktor des Klimaschutzes: 800 Mio. t CO_2 sind im österreichischen Wald gespeichert – das 40-fache des jährlichen Ausstoßes an Treibhausgasen.

- Holz aus „nachhaltiger Forstwirtschaft“ wird umwelt- und sozialverträglich ohne Raubbau erwirtschaftet und ist erkennbar an den Gütesiegeln FSC (100 Prozent, kein Mix!) oder PEFC.
- Heimische Holzarten für die Möbelproduktion sind Buche, Ahorn, Esche, Eiche, Kirsche und Birke.
- Hochwertig verleimte und industriell beschichtete Fertigparkettböden sind beinah schadstofffrei.
- Linoleum besteht nur aus natürlichen Materialien (Flachs, Leinöl, Baumharz und Jute) und ist robust, Trittschall dämmend und atmungsaktiv.
- Teppichböden mit Klebung sollten vermieden werden.
- Bei Matratzen sind aus gesundheitlicher und ökologischer Sicht Materialien aus kontrolliert biologischem Anbau zu empfehlen, sowie Produkte mit dem Österreichischen oder Europäischen Umweltzeichen.

Natur-Textilien:

- Lt. WHO tragen jährlich rund 1,5 Millionen Menschen gesundheitliche Schäden durch erhöhten Einsatz von Pestiziden in der Baumwollproduktion davon.
- Mehr als 10 Millionen Menschen leben alleine in Westafrika vom Bauwollanbau – schwankende Baumwollpreise gefährden kleinbäuerliche Familien.
- Probleme beim konventionellen Baumwollanbau:
    - Belastung von Böden, Trinkwasser und Klima durch überhöhten Einsatz von Pestiziden
    - Hoher Wasserverbrauch: Für die Herstellung von 1 kg Baumwolle werden zwischen 7.000 und 29.000 l Wasser benötigt.
    - 2 von 3 in China produzierten T-Shirts bestehen aus Gentechnik veränderter Baumwolle, in den USA ist der Anteil bei 90 Prozent.
    - Baumwolle nimmt zwar nur 3 % des weltweiten Ackerlandes ein, darauf werden aber etwa 25 % der Düngemittel und über 22 % aller Insektizide und 10 % der Pestizide verwendet. (Quelle: organiccotton.at)
- Bio-Baumwolle („kbA“ - aus kontrolliert biologischem Anbau) hingegen garantiert:
    - Ohne chemisch-synthetische Düngemittel oder Pestizide
    - Gentechnikfrei
    - Keine Monokulturen
    - Ernte von Hand ohne hochgiftige Entlaubungsmittel
- Derzeit werden weltweit 0,2 % der ca. 25 Millionen Tonnen Baumwollen nach ökologischen Kriterien angebaut. Ca. 100.000 Haushalte sind weltweit an der Produktion beteiligt. (Quelle: organiccotton.at)
- Bio-Baumwolle wird bereits in 24 Ländern angebaut; darunter: Türkei, Indien, China, Syrien, Peru, USA (Quelle: organiccotton.at)
- Baumwolle kann aus klimatischen Gründen in Österreich nicht angebaut werden. Regionale Rohstoffe für die Herstellung von Textilien sind lediglich Leinen (aus der alten Kulturpflanze

Flachs) oder Hanf. Im Vergleich zur Baumwolle ist die Produktion aber wesentlich umweltfreundlicher – etwas beim Wasserbedarf. Schafwolle aus österreichischer Produktion wird meist für Decken und -füllungen, Filz- und Walkwaren sowie für Dämmstoffe verwendet.

- Durch den Kauf von regional verarbeiteter Textilen wird die heimische Branche unterstützt, Arbeitsplätze gesichert und traditionelles Handwerk und Wissen zur Textilproduktion beibehalten.
- Selbst in Kleidung aus 100 Prozent Baumwolle können noch gesundheitsschädliche Substanzen enthalten sein (wie Farbstoffe, Formaldehyd, Chlorbleichmittel oder optische Aufheller, die alle direkt mit der Haut in Kontakt kommen).
- Strenge ökologische Standards in der Verarbeitung garantieren Umwelt-Siegel wie das Europäische Umweltzeichen, Öko-Tex Standard 100 plus, Naturtextil (Better und Best) und GOTS (Global Organic Textile Standard).
- „Bio“, „kbA“ (kontrolliert biologischer Anbau) und „organic“ kennzeichnen zertifizierte Baumwolle; „kbT (kontrolliert biologische Tierhaltung) bedeutet, dass die Wolle von Tieren stammt, die nach den Bio-Richtlinien gehalten werden
- 80 Prozent der ÖsterreicherInnen wären bereit, mehr für Kleidung zu bezahlen, wenn diese fair produziert worden ist (ACNielson Umfrage, November 2007).
- FAIRTRADE bietet beste Baumwollqualität (hohe Qualitätsstandards), garantiert nachhaltige Anbaumethoden bis hin zum Bio-Anbau und sorgt für eine faire Bezahlung in den Produktionsländern; kleinbäuerliche Strukturen werden gefördert und der Schutz von Böden, Gewässer und des Weltklimas unterstützt.

Energie sparen:

- Rund 300 Euro pro Haushalt und Jahr könnten durch einen sorgfältigeren Umgang mit Energie gespart werden – ohne Einschränkung der Lebensqualität!
- Eine 100-Watt-Glühbirne, die täglich mehrere Stunden brennt, verbraucht in etwa soviel Strom wie ein Kühlschrank, und fünf Mal mehr als eine Energiesparlampe.
- Der Austausch einer einzigen 100-Watt Glühbirne durch eine Energiesparlampe kann über deren gesamte Lebensdauer hinweg eine Ersparnis von rund 100 Euro bringen.
- Energiesparlampen weisen zudem eine bis zu 15 Mal höhere Lebensdauer als Glühlampen auf.
- 30 Prozent des privaten Stromverbrauchs gehen auf Kosten der Haushaltsgeräte, der „Weißen Ware“.
- Das EU-Energie-Etikett informiert über den Energieverbrauch von Haushaltsgeräten. Hier heißt es, auf die A-Klasse zu setzen, bei Kühlgeräten steht A+ und A++ für den geringsten Energieverbrauch.
- Alleine durch den Einsatz energieeffizienter Geräte kann der Stromverbrauch um 25 % gesenkt werden.
- Mit sehr effizienten Geräten ist für eine vierköpfige Familie bei einer angenommenen Lebensdauer von 12 Jahren eine Einsparung von rund 1.000 Euro möglich.
- Rund 90 Euro können pro Jahr eingespart werden, wenn Elektrogeräte nach Gebrauch nicht im Stand-by-Betrieb gelassen, sondern komplett ausgeschaltet werden.

- Der Verbrauch von Heizenergie kann durch die richtige Einstellung der Raumtemperatur stark reduziert werden – jeder Grad mehr kostet 6 % mehr Heizenergie. Nachts können die Temperaturen um 5°C abgesenkt werden.

Ressourcen schonen / Recycling:

- Jeder fünfte Baum wird für Papier geschlagen.
- 320 Mio. t Papier werden jedes Jahr aus Regenwaldholz produziert.
- 200 kg Papier verbraucht jede/r Einzelne in nur einem Jahr.
- Recycling-Papier (zu 100 Prozent aus Altpapier) ist daher zu empfehlen, sicher erkennbar am Österreichischen Umweltzeichen, Blauen Engel oder der EU-Blume.
- FSC-Label oder PEFC-Siegel kennzeichnen Holz- oder Papierprodukte aus einer ökologisch und sozial verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung.
- Bei Getränkeverpackungen möglichst auf Mehrweg setzen, das verursacht 80 Prozent weniger Abfall.

Facts & Figures – Nachhaltigen Wochen 2009

Die Initiative:

- von 15. September bis 15. Oktober in ganz Österreich
- bereits im 6. Jahr in Folge findet die Aktion zu diesem Termin statt
- Ziel: den bewussten Konsum in der Öffentlichkeit forcieren, die Vorteile nachhaltiger Produkte aufzeigen und dadurch den Absatz dieser Produkte steigern

Gütezeichen und Kriterien für „nachhaltige" Produkte im Sinne der Aktion:

- Regionale Produkte – Regionale Qualität: Rohstoffe stammen überwiegend aus einer heimischen Region und werden dort auch weiter verarbeitet bzw. veredelt und weisen einen höheren Qualitätsstandard auf (Lebensmittel; Textilien aus heimischer Wolle, Leinen oder Hanffasern, die in Österreich verarbeitet wurden (Nischenprodukte); neu: regionale Blumen und Zierpflanzen)
- Bio-Produkte: Lebensmittel werden in kontrolliert biologischer Landwirtschaft laut EU-Bio-Verordnung erzeugt (AMA-Biozeichen, BIO Austria, demeter, Ja! Natürlich, Natur pur, BioBio, Bio+, natur aktiv, bioness u.v.a.m.); Biokosmetika (mit Prüfzeichen von Austria Bio Garantie, demeter, LACON, Ecocert oder NaTrue Biokosmetik); Kleidung/ Heimtextilien aus Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau (k.b.A.); neu: Bio-Saatgut, -Gemüsepflänzchen, -Obstbäume etc.
- Produkte aus fairem Handel: Lebensmittel aus Entwicklungsländern (Kaffee, Tee, Bananen, Orangensaft, etc.), die deklariert fair gehandelt werden und fair gehandelte Teppiche, Korbwaren, (Heim-)Textilien, neu: Schnittblumen und Zierpflanzen (FAIRTRADE; FFP-Fair Flowers Fair Plants; FLP-Flower Label Program)
- Umweltschonende Verarbeitung/ Mehrwegsysteme: Österreichisches Umweltzeichen, Blauer Engel, EU-Blume, IBO, natureplus, FSC, PEFC, Österreichisches Mehrweglogo etc., Naturkosmetika mit dem BDIH-, Ecocert oder Natrue-Label, umweltzertifizierte (Heim-) Textilien; neu: Pflanzen- und Gartenprodukte mit Umweltzeichen.
- Energieeffizienz bzw. Ressourcenschonung: Weiße Ware der Energieeffizienzklassen A, A+ und A++, Energiesparlampen der Klasse A Produkte der Unterhaltungs-, Informations- und Büroelektronik, die besonders umweltschonend bzw. energiesparsam bzw. mit Umweltzeichen gekennzeichnet sind - z.B.: mit dem Österreichischen oder Europäisches Umweltzeichen, dem Blauen Engel oder dem Energy Star
- Nachhaltigkeitssiegel für reparaturfreundlich konstruierte Elektro- und Elektronik-Geräte

Die ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) unterstützt den Handel bei der Auswahl der Produkte, welche im Rahmen der Nachhaltigen Wochen beworben werden.

Werbung & Kommunikation:

- Rund 70 Millionen Handelsflugblätter mit Marke und Produkten
- Werbeschaltungen und TV-Spots

- POS-Aktivitäten in über 10.000 Filialen: Deckenhänger, Hinweisschilder, Plakate, Blumenschilder, Aufkleber, etc.
- 1,2 Mio. Info-Folder
- Website: www.nachhaltigewochen.at
- Online-Gewinnspiel: www.nachhaltigewochen.at/gewinnspiel, der Gewinn: Wellnessurlaube in Österreich (Wilfinger Gesundheits- und Schönheitshotels in Hartberg und Bad Waltersdorf, Rogner Bad Blumau, Landhotel Yspertal), je 20 Mal einen röstfrischen Jahresbedarf „Eduscho Fairer Genuss“ und ein Energieeffizienter ÖKO-Lavamat ÖKO-Plus 1400 von AEG-Elextrolux

TrägerInnen und PartnerInnen:

- Lebensministerium (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft)
- Wirtschaftskammer Österreich
- Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
- Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
- Bundesländer: Oberösterreich, Steiermark, Niederösterreich
- Handelsunternehmen, Bäckereien, Fleischereien, Drogerien, Reformhäuser, Naturkostläden, Baumärkte, Elektromärkte, Möbelhandel, Textilwarenhandel und seit heuer der Blumen- und Gartenfachhandel
- Umwelt- und Sozialorganisationen, Interessensvertretungen und MultiplikatorInnen

Finanzierung:

- Die Verwendung der Wort-Bild-Marke ist kostenlos.
- Für die PR-Aktivitäten und das allgemeine Werbematerial (Folder, Plakate) kommen das Lebensministerium und die PartnerInnen auf.
- Heuer beteiligt sich der Handel erstmals an den Kosten der Informationsfolder, mit einer Pauschale von 1.500 Euro für jeden staatlichen Folder, der mit dem Firmenlogo am Cover versehen wird.
- Basis für die Zusammenarbeit mit dem Handel ist eine Kooperationsvereinbarung, in der Inhalte und Kriterien geregelt sind.
- Der Handel trägt seine Werbe- und Marketingkosten zur Gänze selbst, die Handelsketten erhalten keine finanzielle Unterstützung von öffentlicher Hand.

Fachliche Projektbetreuung:

ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
DI Julia Elpos: julia-elpons@oegut.at

Teilnehmende Handelsketten:

Bäckereien
Bäckerei Fröhlich (2009 neu)
Ströck

Baumärkte
OBI
Baumax
Hornbach (2009 neu)

Blumen- und Gartenfachhandel
Bellaflora (2009 neu)
Arche Noah (2009 neu)
Blumen Ceron (2009 neu)

Drogeriemärkte
dm Drogeriemarkt
Gewusst Wie
Reformhaus Martin

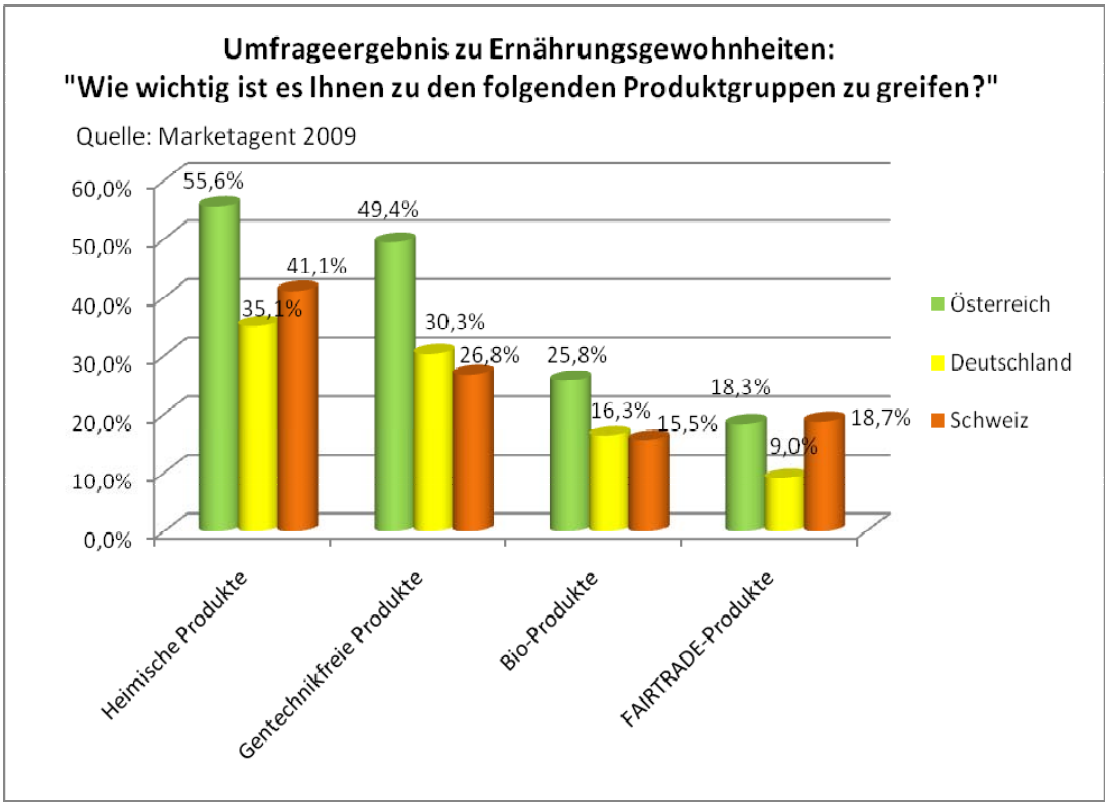
Elektrohandel
Conrad
Cosmos
Expert
Red Zac

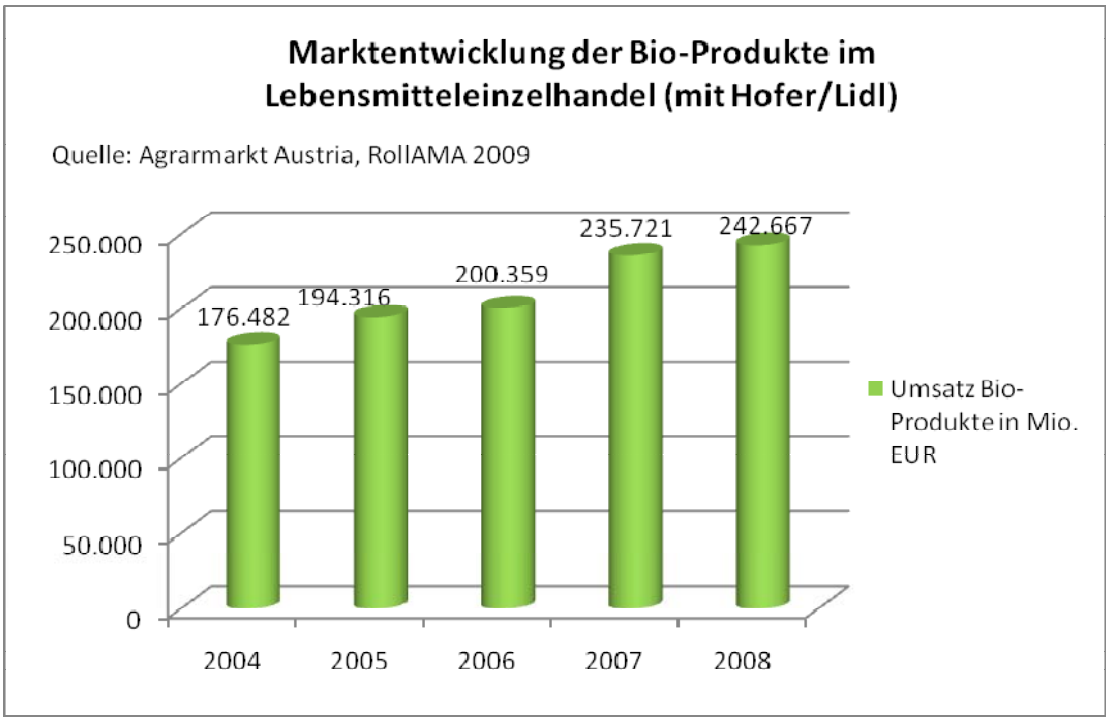
Fleischereien
Berger
Hörtnagl
Mühlviertler Alm Biofleisch
Radatz
Schirnhofer

Lebensmittelhandel
Bio Maran
C+C Pfeiffer
Denn's Biomarkt
Hofer
Lidl
Metro
MPREIS
Nah&Frisch
REWE (mit BILLA, Merkur, BIPA, PENNY, ADEG, Sutterlüty)
Spar (mit Spar, Interspar, Eurospar)
VIVA (OMV) (2009 neu)
Weltläden
Zielpunkt

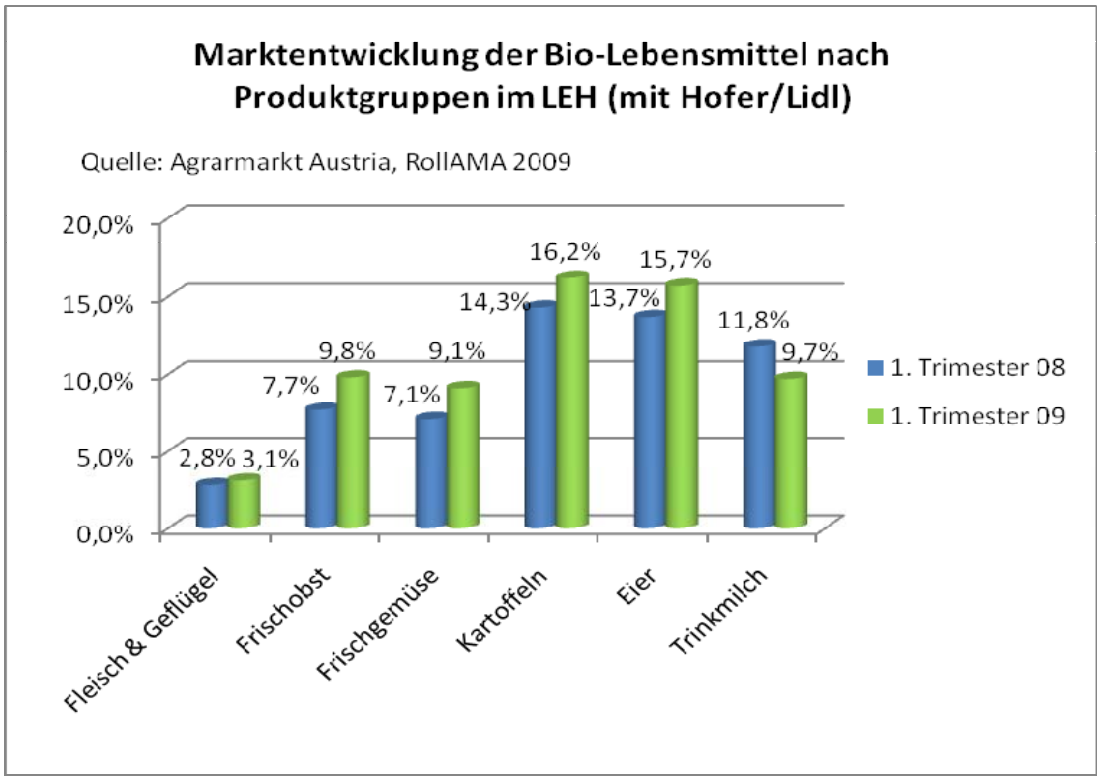
Möbelhandel
Grüne Erde
Leiner

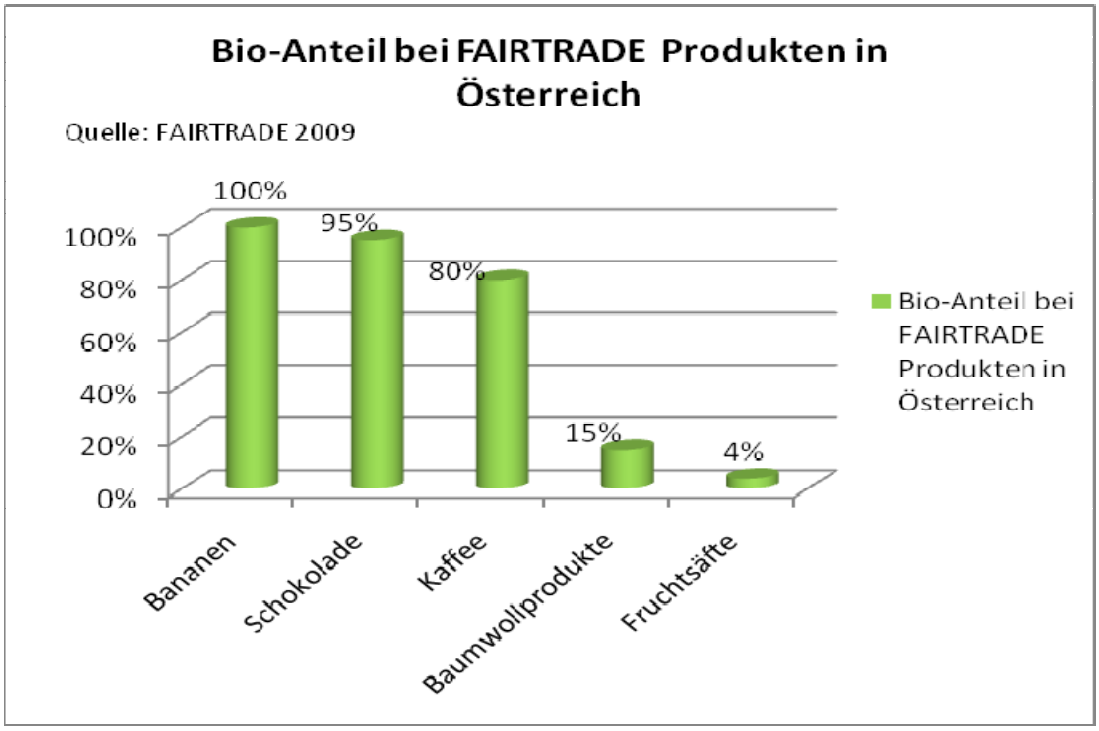
Textilhandel
Fussl
Göttin des Glücks
NKD (2009 neu)
Reiter Betten & Vorhänge



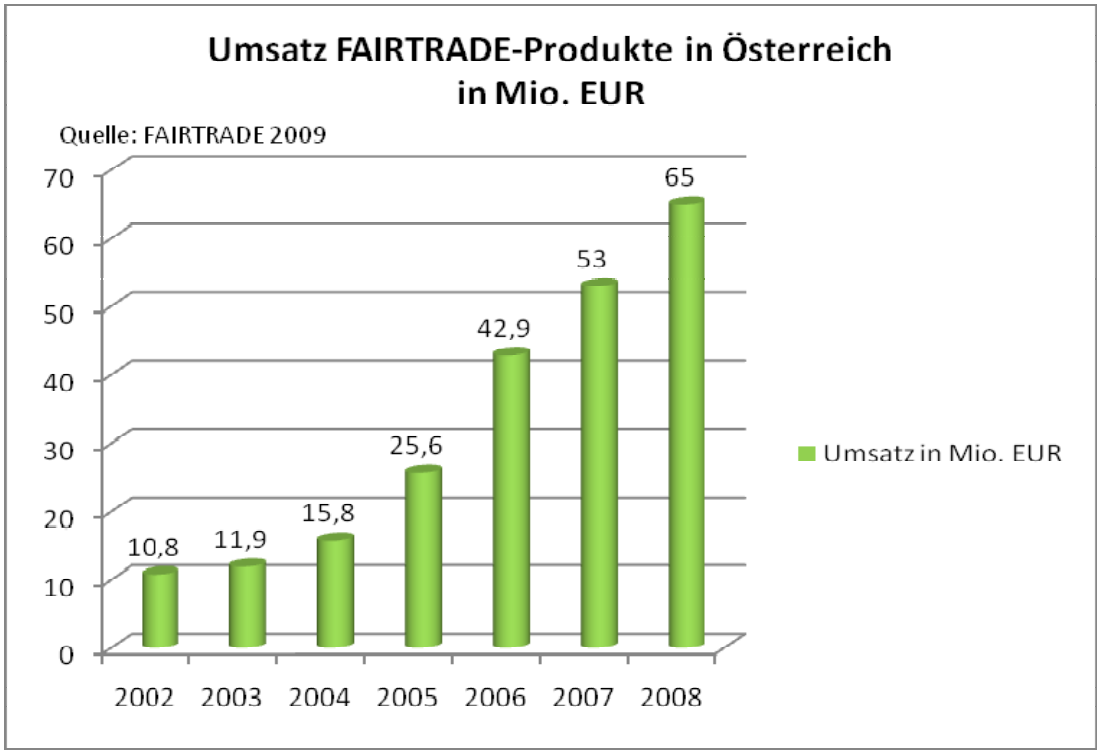


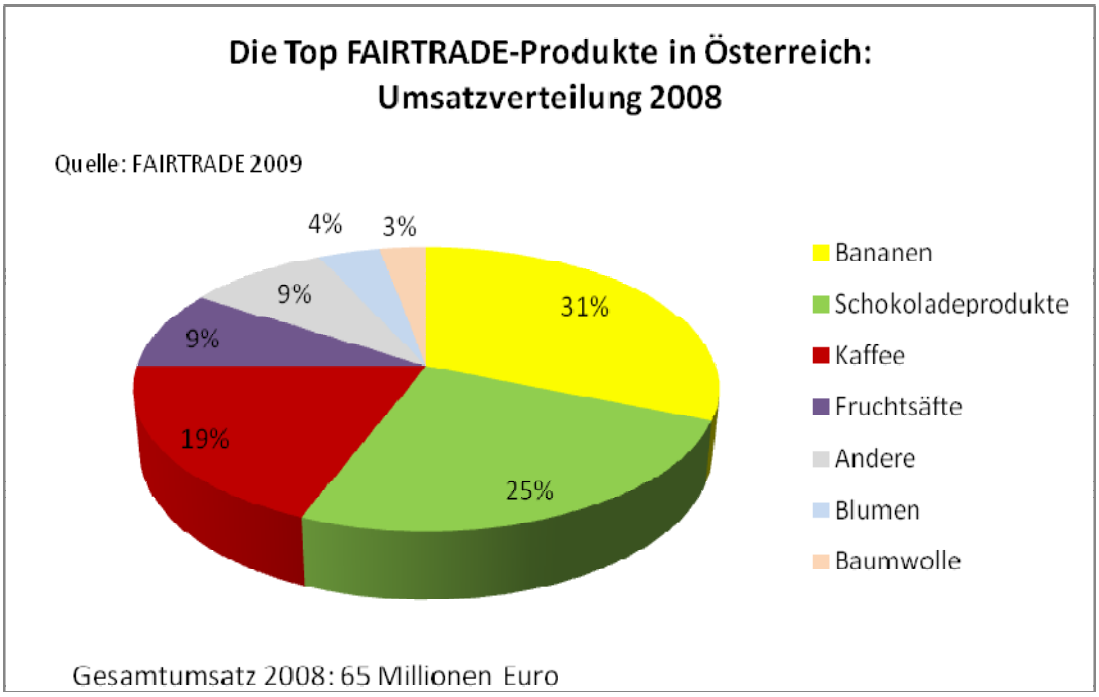
DAS BRINGT'S. NACHHALTIG.





DAS BRINGT'S. NACHHALTIG.


Umsatz FAIRTRADE-Produkte in Österreich
in Mio. EUR
Quelle: FAIRTRADE 2009
70
60
50
40
30
20
10
0
10,8
11,9
15,8
25,6
42,9
53
65
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
Umsatz in Mio. EUR


Die Top FAIRTRADE-Produkte in Österreich:
Umsatzverteilung 2008
Quelle: FAIRTRADE 2009
4%
3%
9%
9%
31%
19%
25%
Bananen
Schokoladeprodukte
Kaffee
Fruchtsäfte
Andere
Blumen
Baumwolle
Gesamtumsatz 2008: 65 Millionen Euro

CO_2-Rucksack von Lebensmitteln im Vergleich Transportbilanzen

1 kg Äpfel aus Südafrika
= 12 x mehr CO_2 wie 1 kg Äpfel aus der Steiermark

1 kg Rindfleisch aus Argentinien
= 12 x mehr CO_2 wie 1 kg Rindfleisch aus Oberösterreich

250 g Butter aus Irland
= 14 x mehr CO_2 wie 250 g Butter aus Niederösterreich

1 kg Trauben aus Chile
= 842 x mehr CO_2 wie 1 kg Trauben aus dem Burgenland

Quelle: Agrarmarkt Austria 2007

PRESSEFOTOS – Nachhaltigen Wochen 2009

Abdruck honorarfrei: © Lebensministerium; Fotograf: Lukas Beck
Fotos in Druckqualität befinden sich auf der beigelegten CD und können unter susanne.lins@tatwort.at angefordert werden.

Biologisch, frisch und fair

Natürlich wohnen fühlt sich gut an!

Fair zum Wald – gut für's Klima

Regionale Qualität die schmeckt!

Gesund und ökologisch genießen

Öko-Textilien: Ganz schön fair

Gesund wohnen, besser Leben

Natürlich schmeckt‘s am besten!

Fairer Kaffeegenuss

Natürlich pflegt am besten!

Reichtum der Regionen

Faire Freude schenken

Öko-logisch sauber

Korn für Korn das Beste

Abdruck honorarfrei: © Lebensministerium; Fotograf: Lukas Beck
Fotos in Druckqualität der beigelegten CD entnehmen oder anfordern unter susanne.lins@tatwort.at